

24.09.2015
169a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Grußwort
von Kardinal Reinhard Marx,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,
anlässlich der Festakademie „50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil“
am 24. September 2015 in Fulda

Herzlich begrüße ich Sie alle zu diesem festlichen Gedenken, das den Abschluss der Herbst-Vollversammlung unserer Deutschen Bischofskonferenz bildet.

Ein pfiffiger Film war das gerade. Er hat viele von uns zum Schmunzeln gebracht. Stellenweise mag das Lächeln aber auch ein bisschen eingefroren sein. So zum Beispiel bei den Interviews mit Passanten, als nach der Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils gefragt wurde: „Nein, das sagt mir gar nichts“, antwortet eine Frau. „Hab’ mal davon gehört. Aber was Konkretes kann ich dazu nicht sagen“, sagt ein junger Mann. Die O-Töne sind natürlich keine repräsentative Umfrage, aber sie markieren doch eine gewisse Sichtweise: „Zweites Vatikanum: Kenn’ ich nicht, interessiert mich nicht“ – eine Denkweise gewiss nicht nur im religionsfernen Teil der Gesellschaft und nicht nur bei Jugendlichen. Soll uns das die Laune verderben? Nein, keineswegs. Aber: Wenn wir heute feiern, dann nicht, um ein verstaubtes Denkmal mit schnell welkenden Blumengirlanden zu schmücken und anschließend wieder „Business as usual“ zu betreiben. Sondern es soll, ja es *muss* deutlich werden: Das Zweite Vatikanische Konzil war visionär und es ist heute so aktuell wie damals und somit ist es ein zentraler Impuls für das Wirken der Kirche auch im 21. Jahrhundert. Der geistliche und geistige Reichtum des Konzils ist noch gar nicht voll ausgeschöpft; die Kirche tut gut daran, aus diesem Quell weiter zu schöpfen.

Will man die Programmatik des Zweiten Vatikanischen Konzils neu zur Geltung bringen, ist wichtiger als vieles andere: die Anliegen des Konzils wieder konkret erlebbar zu machen. Nur dann besteht eine Chance, das Konzil auch jüngeren Generationen nahe zu bringen. Deshalb haben wir Bischöfe einen mehrjährigen, thematisch strukturierten Gesprächsprozess auf allen Ebenen durchgeführt. Er hat Bezug genommen auf das Konzil. Es ging dabei

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

um das Zeugnis der Kirche in der Welt und um ihre Sendung zu den Menschen. Soeben ist in Würzburg eine letzte Jahresveranstaltung zu Ende gegangen und ich wiederhole, was ich dort schon gesagt habe: Es hat sich in diesem Gesprächsprozess eine ganz neue Qualität des konstruktiven, Mut machenden und solidarischen Miteinanders herausgebildet. Das ist für mich ein Modell der Kirche, wie sie das Konzil gewollt hat.

Will die Kirche auch in Zukunft kraftvoll sein, meine Damen und Herren, so wird ihr dies nur als mitfühlende und als *pro-aktive*, das heißt für die Menschen aktive Gefährtin gelingen, die um deren Lebenswirklichkeit, Hoffnungen, Sorgen und Nöte weiß und sie mit ihnen teilt. „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ lautet daher auch der Titel des großen Mehrsparten-Kunstprojekts, das die Deutsche Bischofskonferenz anlässlich des Jubiläums an mehreren Orten in Deutschland durchführt. Die symbolstarken überdimensionalen Weizen-Ähren des Künstlers Martin Wöhrl am Domplatz hier in Fulda sind Teil dieses Kunstereignisses, das noch bis Ende des Jahres dauert und zu dem ich Sie herzlich einlade.

„Zweites Vatikanisches Konzil – hat da vielleicht der neue Papst ’was mit zu tun?“ – so hat einer der Passanten eben im Film gefragt. „Ja! Richtig! Er steht ganz in der Linie dieses großen Ereignisses“, kann ich da nur antworten. Das Konzil hat sehr viel mit Papst Franziskus zu tun, der schon 2013 in seinem Apostolischen Schreiben *Evangelii gaudium* eine nicht verurteilende, sondern einfühlsam-solidarische Kirche zum Leitbild erklärt hat.

So lautet eine Kurzformel des Konzils: Die Kirche begibt sich aus ihrem „Elfenbeinturm“ (*Hld 7,5*), geht hin zu den Menschen an die „Hecken und Zäune“ (*Lk 14,21–23*) und verwirklicht gemeinsam mit ihnen schon im Hier und Jetzt die Ankunft des Reiches Gottes – wenigstens anfang- und bruchstückhaft.

In diesem Sinne wünsche ich unserer Festakademie viel Geistesgegenwart.